

Von der Goldgräberei zum Nationalpark

Von Kolm Saigurn auf den Hohen Sonnblick (3105 m)

Das Sonnblick-Gebiet hat sich gewandelt: vom Goldgräberort zur unrentablen Halde und schließlich zum Nationalpark Hohe Tauern, während am Nachbarberg Schareck ein Skigebiet entstand.

Skihochtour

Schwierigkeit	mittelschwer
Kondition	groß
Ausrüstung	komplette Skihochtouren-ausrüstung inkl. LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer	↗ 5 Std.
Höhendifferenz	↗ 1560 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps

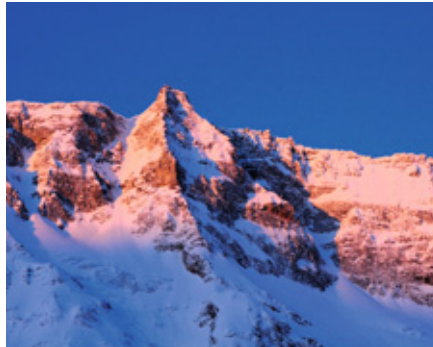
Ausgangspunkt: Parkplatz Lenzanger (1550 m) im Talchluss des Rauriser Tals, evtl. Schneeketten nötig

Ab München: Auto ca. 3 Std.

Einkehr/Stützpunkte: Naturfreundehaus Kolm Saigurn (1596 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +43 6544 8103 – www.sonnblickbasis.at; Naturfreundehütte Neubau (2175 m), bew. Mitte April–Ende Mai am Wochenende, Tel. +43 6544 8181 – www.schutzhaus-neubau.at; Zittelhaus (3105 m), bew. Ostern–Ende Juni Do–So bei Schönwetter, Tel. +43 6544 6412 – www.zittelhaus.at
Karte: AV-Karte 42 „Sonnblick“ 1:25 000

Weg: Vom Parkplatz Lenzanger geht man auf der Straße talein bis Kolm Saigurn und nun auf der Trasse des Sommerwegs zum Neubau der Naturfreundehütte

(2175 m). Orientierungspunkt ist die Ruine des Radhauses etwas westlich davon. Von der Hütte hält man sich schräg rechts hinauf und kommt so in das Tal unterhalb des Vogelmaier-Ochsenkarkees. Anfangs auf der linken, dann auf der rechten Seite geht es talein und nach Südwesten zu P. 2385. Ab hier hält man sich zur Rojacher Hütte hinauf. Auf ca. 2600 m wendet man sich scharf links und quert fast höhengleich unterhalb der Rojacher Hütte in das Gletscherbecken hinein. In westlicher Richtung steigt man den Gletscher hinauf direkt auf die Schneerinne zu, die den Durchstieg durch den nächsten Steilaufschwung er-



© alpinwelt 4/2016, Text: Andrea Strauß, Foto: Andreas Strauß

möglich. So erreicht man die obere Gletscherab-dachung, auf der man nach Norden zu das Zittelhaus am Gipfel ansteuert. Die Abfahrt erfolgt entlang der Aufstiegslinie, auf ca. 2640 m kann man auf dem Gletscher nach Südosten queren und so den unteren Steilaufschwung an seiner rechten Seite direkt in den Talgrund hinab befahren.

Der Goldbergbau hat die Gegend stark geprägt: Kolm Saigurn ist als Bergbausiedlung entstanden, der „Neubau“ ist ein Knappenhaus aus dem Jahr 1420 und das Radhaus die Bergstation eines Schrägaufzugs, wo ein 10-Meter-Wasserrad das Erz ins Tal beförderte. Auch Stollen und Abraum sind im Gelände noch auszumachen. Eingestellt wurde der Bergbau im 19. Jahrhundert.